

Wer bin „wir“?

Eine postmigrantische Perspektive auf Identität.



FH Salzburg

Nedžad Moćević
Researcher
University of Applied Sciences Salzburg

Inhalt

1. Die „postmigrantische“ Gesellschaft
2. Wirkungen auf Jugendliche mit Migrationsgeschichte
3. Haltungen und Strategien

1. Die „postmigrantische“ Gesellschaft

Wesentliche Merkmale postmigrantischer Gesellschaften (Foroutan 2016)

- **Anerkennung:** Eine postmigrantische Gesellschaft beginnt mit der offiziellen politischen Anerkennung als Einwanderungsgesellschaft. Minderheitenrechte wurden/werden demokratisch legitimiert.
- **Aushandlungen:** Nach der Anerkennung entstehen Prozesse der gesellschaftlichen Neuverhandlung von Rechten, Zugehörigkeit und Teilhabe. Diese betreffen nicht nur Migrant:innen, sondern die gesamte Gesellschaft.
- **Ambivalenzen:** Es gibt eine Spannung zwischen kognitiver Anerkennung von Migration als gesellschaftliche Realität und affektiver Ablehnung, die sich in Ängsten vor Überfremdung und kulturellem Verlust äußert.
- **Allianzen:** Es entstehen neue strategische, politische und emotionale Allianzen zwischen migrantischen und nicht-migrantischen Gruppen, die für Gleichheit und Antidiskriminierung eintreten. Aufhebung der „Dichotomien“.
- **Antagonismen:** Gleichzeitig verstärken sich Polarisierungen, insbesondere in Debatten um nationale Identität, Zugehörigkeit und Privilegien.

Aushandlungen & Antagonismen:

„Tischparabel“ (Mafaalani 2018)

2. Wirkungen und Dynamiken

Wirkungen und Dynamiken

Ambivalenzen:

...auch bezogen auf **Selbstbilder und Identitätskonstruktionen von Menschen mit Migrationsbiographie**

Pat Parker (afroamerikanische Dichterin)

Gedicht: „For the White Person Who Wants to Be My Friend“:

»Erstens: Vergiss, dass ich Schwarz bin. Zweitens:
Vergiss nie, dass ich Schwarz bin.«

<https://www.mangoes-and-bullets.org/for-the-white-person-who-wants-to-know-how-to-be-my-friend/>

Schieben und Ziehen (Mafaalani 2018)

- Zwei Pole: „Dominanzgesellschaft“ & „Community“
- **Einerseits** unterschiedliche Erwartungen...
- **...andererseits** innen „ambivalent“
- Doppeltes „schieben“ und „ziehen“ von beiden Polen.

Schieben und Ziehen (El-Mafaalani 2018)

DOMINANZ- GESELLSCHAFT

Ziehen: „Integriere dich...“

Schieben: „aber nicht mit
Kopftuch...“

PERSON

COMMUNITY

Ziehen: „Bleib der Kultur
treu...“

Schieben: „aber steig in der
Gesellschaft auf...“

3. Haltungen und Strategien

3.1 Normalisierung der Hybridisierung

Stuart Hall (1932-2014): Kulturtheoretiker im Bereich Post-Kolonialismus, Rassismus, Identität und Kultur:

„Menschen wie ich, die in den fünfziger Jahren nach England kamen, haben dort – symbolisch gesprochen – seit Jahrhunderten gelebt. Ich kam nachhause.

Ich bin der Zucker auf dem Boden der englischen Teetasse. Ich bin der süße Zahn, die Zuckerplantage, die die Zähne von Generationen englischer Kinder ruinierte.

...Dann gibt es neben mir Tausende andere, die der Tee in der Tasse selbst sind. Der lässt sich nämlich, wie Sie wissen, nicht in Lancashire anbauen. Im Vereinigten Königreich gibt es keine einzige Teeplantage. Und doch steht die Tasse Tee symbolisch für die englische Identität.

Was wissen denn die Menschen überall auf der Welt schon von den Engländern, außer dass sie ohne eine Tasse Tee den Tag nicht überstehen können? Aber wo kommt er her? Aus Ceylon – Sri Lanka, Indien.

... Das ist die auswärtige Geschichte, die in der Geschichte des Englischen enthalten ist. Es gibt keine englische Geschichte ohne diese andere Geschichte.“

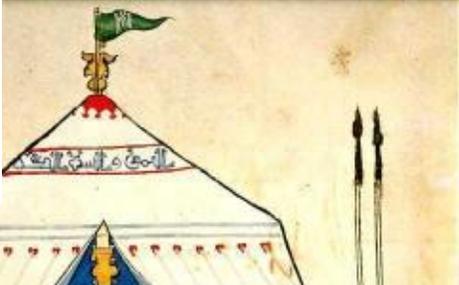
Stuart Hall (2012): Alte und neue Identitäten. In: Rassismus und kulturelle Identität, S. 73-74

„...ich kam nachhause...“

• 0
۱ 1
۲ 2
۳ 3
۴ 4

۵ 5
۶ 6
۷ 7
۸ 8
۹ 9

۱۰ 10
۱۱ 11
۱۲ 12
۲۰ 20
۳۰ 30



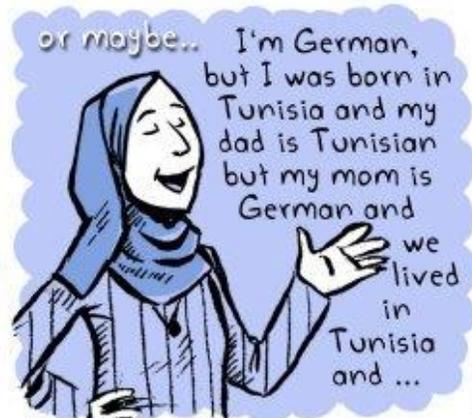
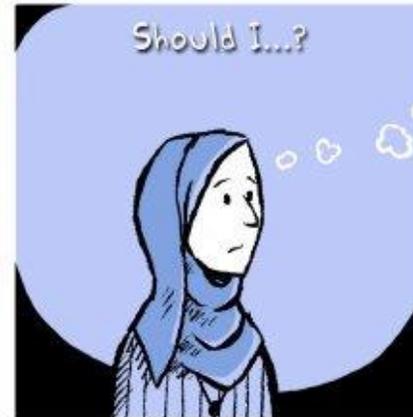
3.2 Ent-schematisieren

ENTSCHEMATISIEREN

PREJUDICE AND PRIDE

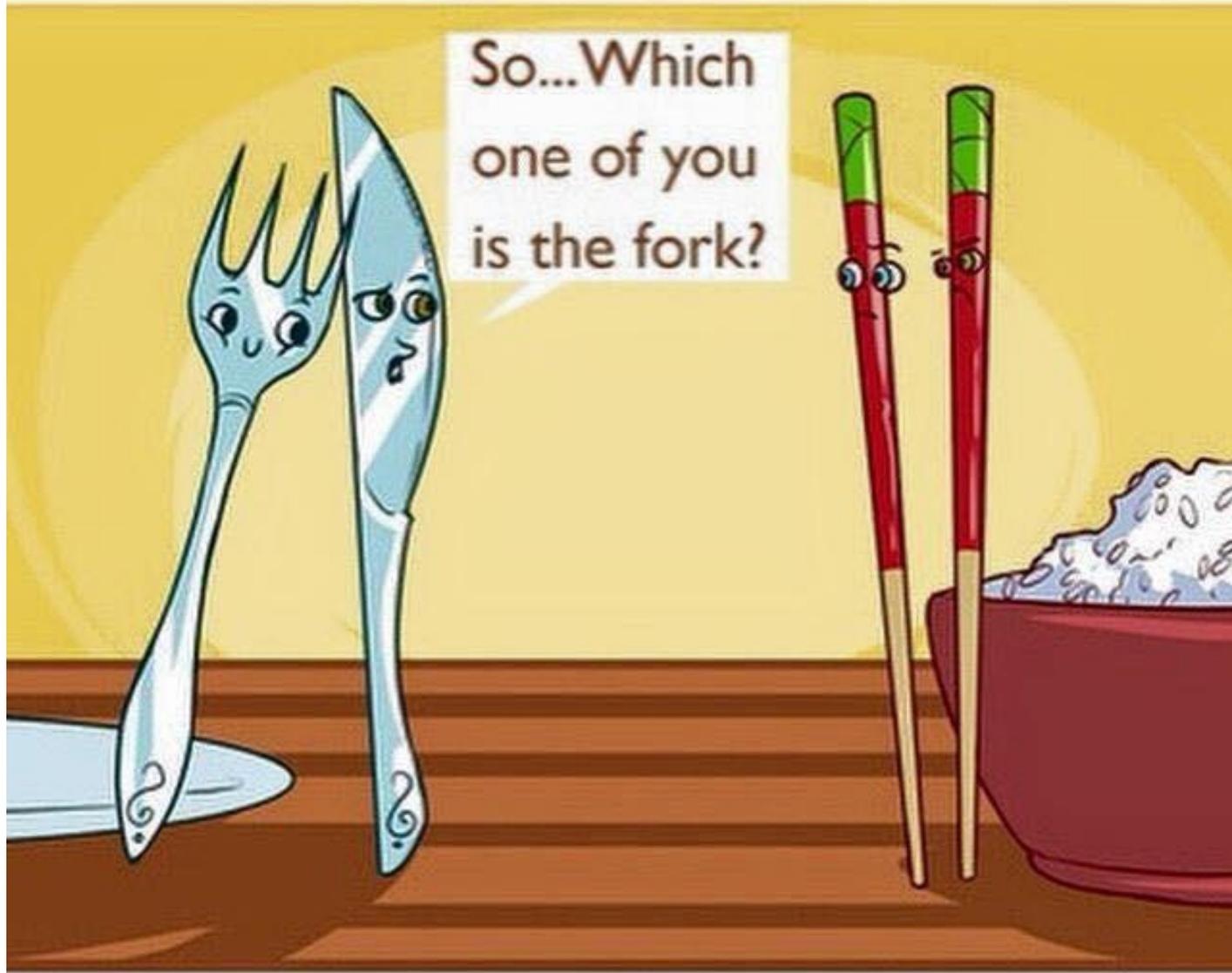
by tuffix

tuffix.deviantart.com



Or maybe just keep it simple.

„Solange man Kulturen als statisch erstarrte Größen begreift, bietet sich einem als Identifikationsmodell nur ein Entweder-oder an, aber kein Sowohl-als-auch, und umso höher steigt die Gefahr, in einem Weder-noch zu enden.“ (Takeda 2015)



„Und ich bin der Meinung, der Islam gehört dorthin zurückgeworfen, wo er hergekommen ist, nämlich jenseits des Mittelmeers.“ (ehem. NR-Abgeordnete - Susanne Winter - FPÖ)

...woher kommt das Christentum?

„Einige Fremde sind freilich nicht die bis-jetzt-Unentschiedenen; sie sind im Prinzip **Unentscheidbare**. Sie sind die Vorahnung jenes ›dritten Elementes‹, das nicht sein sollte.

Sie sind die wahren Hybriden, die **Monster** – nicht einfach unklassifiziert, sondern **unklassifizierbar**.

Sie stellen nicht einfach diese eine Opposition hier und jetzt in Frage: **Sie stellen Oppositionen überhaupt in Frage**, das Prinzip der Opposition selbst, die Plausibilität der Dichotomie, die es suggeriert, und die Möglichkeit der Trennung, die es fordert. Sie demaskieren die brüchige Künstlichkeit der Trennung. **Sie zerstören die Welt. Sie verwandeln das zeitweilige Unbehagen des ›nicht mehr Weiterwissens‹ in eine endgültige Paralyse.**

Sie müssen tabuisiert, entwaffnet, unterdrückt, physisch oder geistig exiliert werden – oder die Welt könnte zugrunde gehen.“ (Bauman 2005, S. 100)

3.3 Empowerment

„Zweiheimische“ (Yildiz 2010)

„Der Dritte Stuhl“ (Badawia 2000)

DOMINANZ- GESELLSCHAFT

Ziehen: „Integriere dich...“

Schieben: „aber nicht mit
Kopftuch...“

„KONFLIKT- FÄHIGKEIT“

COMMUNITY

Ziehen: „Bleib der Kultur
treu...“

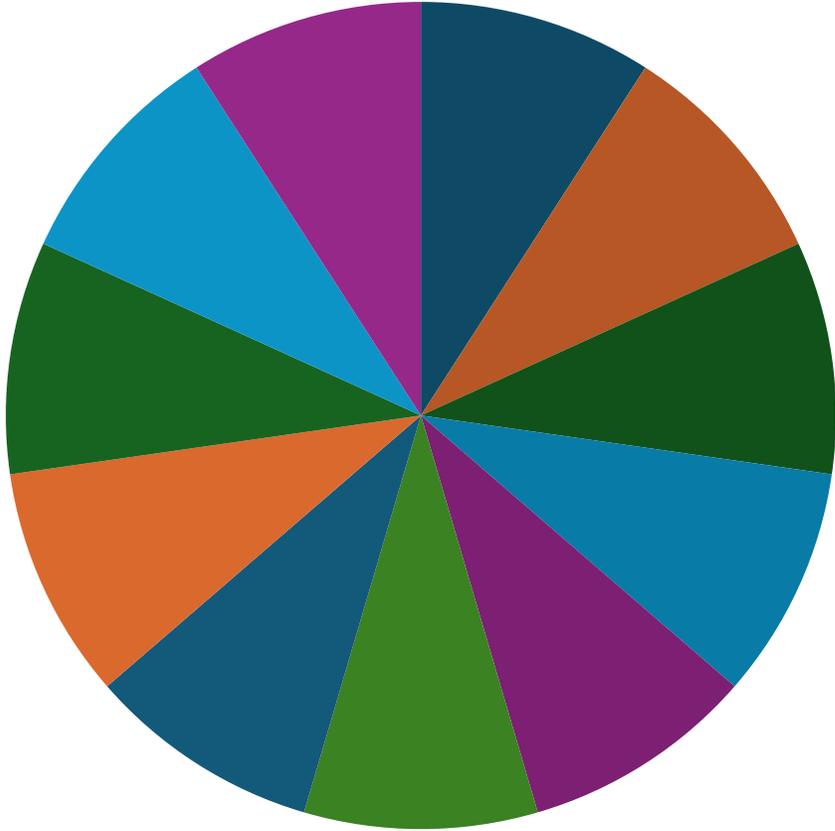
Schieben: „aber steig in der
Gesellschaft auf...“

“Wenn du ein Problem mit meiner Identität hast, dann ist das nicht mein Problem.“

**“Du kannst ein Problem mit
meinem Verhalten haben.“**

3.4 Multiple Identitäten

Multiple Identitäten/Gruppen



- 1. Herkunft
 - 2. Sprache
 - 3. Religion
 - 4. Bildung
 - 5. Beruf
 - 6. FC Bayern
 - 7. VegetarierIn
 - 8. Geschlecht
 - 9. Sexuelle Orientierung
 - 10. Familie
 - 11. Freundeskreis
- Legend items 12 through 16 are represented by small colored squares without text labels.

Brewer (2010: S. 24) stellt außerdem fest, dass Menschen, die sich als „mehr“ begreifen, **weniger zu Abwertungen von Fremdgruppen neigen**, weil sie sich auch über übergeordnete, globale Identitäten identifizieren.

Brewer, Marilyn (2010): Social Identity Complexity and Acceptance of Diversity.
In: Crisp, Richard (Hg.): The Psychology of Social and Cultural Diversity. Chichester:Wiley-Blackwell, S. 11-33

Gresky et al. (2005: 714) stellen fest, dass auch **in Bezug auf Diskriminierung** diese Betrachtung wesentlich ist. Untersuchungen ergaben, dass man anfälliger für den „stereotype threat“ wird, wenn man sich nur über den bedrohten Teil identifiziert. Menschen, die sich vielfältiger definieren, sind deswegen weniger von Stereotypen bedroht, weil sie Möglichkeiten zum „Ausweichen“ haben.

Gresky, Dana et al. (2005): Effects of Salient Multiple Identities on Women's Performance Under Mathematics Stereotype Threat. Online unter: <http://gribouts.free.fr/psycho/menace%20du%20st%E9r%E9o/multiples%20identites-gresky%20et%20al.pdf>

3.5 Neues „wir“

Identität: „roots“ und „routes“

„(...)historical process (...), that is, **routes rather than roots**, is really the stuff of which human identities are made (...)“

James Clifford (1997): *Routes: Travel and Translation in the Late Twentieth Century*

**Ein neues „wir“, das die Vergangenheit (roots)
akzeptiert und nicht von Menschen erwartet
die Vergangenheit zu ändern, um dazu zu
gehören...**

...sondern ein „wir“, welches den Fokus auf die gemeinsamen Wege, Ziele, Allianzen und dem „hier und jetzt“ (routes), das wir beeinflussen können und sollen, setzt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



FH Salzburg

Nedžad Moćević

Researcher

University of Applied Sciences Salzburg

nedžad.mocevic@fh-salzburg.ac.at